



Inhalt

Neuseeland, Besuch des Generalministers  
 und des Generaldefinitors..... 1  
 Agenda der Generalkurie .....2  
 Der Same wächst weiter in den Antipoden .....3  
 Besuch des Generalministers in  
 Papua-Neuguinea und auf den Salomonen .....4  
 Indien, brüderlicher Besuch  
 von Fr. Ignacio Ceja, Generalvikar .....6  
 Auf den Punkt gebracht – Gedanken von  
 Fra Massimo..... 7  
 Außerordentliche Ausstellung der sterblichen  
 Überreste des Heiligen Franziskus.....8  
 Eröffnung des Feierlichkeiten zum 800.  
 Jahrestag des Todes des hl. Franziskus  
 in der Demokratischen Republik Kongo .....9  
 Polen, Eröffnung des Jubiläumsjahres  
 zum Todestag in der Provinz Santa Maria  
 degli Angeli .....10  
 Leo XIV. billigt die Verehrung des seligen  
 Gabriele Maria Nicolas.....10  
 Das Franziskanische Netzwerk  
 für Migranten in Iquique, Chile..... 11  
 Kongress der Auszubildenden in der Provinz  
 ULF von Guadalupe .....13  
 Polen, Fortbildungstreffen für  
 die Guardiane .....13  
 Leben im Orden .....14  
 XVII. Ordentliche Föderationsversammlung  
 der Klarissen-Föderation von Kolumbien .....15  
 Franziskanische Bücher .....15  
 Papst Leo wird am „GO! Franciscan  
 Youth Meeting“ teilnehmen .....16

**Neuseeland, Besuch des Generalmi-  
 nisters und des Generaldefinitors**

*Internationale interkulturelle Bruderschaft  
 im Land der langen weißen Wolke*

Der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, und der Generaldefinitor für Asien-Ozeanien, Fr. John Wong, haben kürzlich die franziskanische Präsenz in Neuseeland besucht. In der Sprache der Māori wird Neuseeland Aotearoa genannt, was „Land der langen weißen Wolke“ bedeutet. Die franziskanische Mission in diesem Land ist Teil der Provinz *ad instar* von Australien–Aotearoa Neuseeland. Während ihres Besuchs wurden der Generalminister und der Definitor vom Provinzialminister, Fr. Stephen Bliss, begleitet.

Die franziskanische Präsenz in Aotearoa hat eine bedeutende Geschichte. Die erste Gruppe von Brüdern kam 1860 aus Frankreich und Italien. Sie dienten in drei Missionen in den Randgebieten, zwei davon unter dem Volk der Māori. Etwa zwölf Jahre später mussten sie jedoch das Land verlassen, da die Umstände es nicht mehr zuließen, ein brüderliches Leben und eine franziskanische Mission aufrechtzuerhalten. Im Jahr 1938 kam eine neue Gruppe australisch-irischer Brüder, um eine neue Phase der Mission zu



beginnen. Heute ist die franziskanische Präsenz in Neuseeland dem heiligen Andreas gewidmet, dem Namenspatron des ersten Māori-Bruders, Fr. Andrew Young, der 1979 verstorben ist. Das Besuchsprogramm war intensiv und brüderlich. Im St. Francis Retreat Centre in Puketāpapa (Mount Roskill) nahmen die Minister an der Eucharistiefeier teil und aßen gemeinsam mit dem Vorstand des *New Zealand Friars Minor Trust*. Anschließend trafen sie sich mit Bischof Steve Lowe von der Diözese Auckland. Ein zentraler Moment war das Treffen mit allen Brüdern im Spiritualitätszentrum, gefolgt von der Heiligen Messe und einem Abendessen mit den Brüdern, anderen franziskanischen Ordensleuten und Laien, Mitgliedern des örtlichen Klerus sowie Gemeindemitgliedern und Freunden. Derzeit gibt es in Aotearoa sieben Minderbrüder, die alle in der Diözese Auckland leben und tätig sind: Zwei sind in Neuseeland geboren, drei in Indonesien, einer in Indien und einer in Vietnam. Diese internationale Zusammensetzung ist ein konkretes Zeichen für das universelle Gesicht des Ordens und stellt einen Reichtum, aber auch eine Herausforderung dar.

Zu den größten Schwierigkeiten gehört es, die *fraternitas* in einem Kontext verstreuter Seelsorgeaufgaben zu leben. Die Brüder sind berufen, sehr unterschiedliche pastorale Realitäten zu betreuen: die Pākehā (Neuseeländer europäischer Herkunft), die Māori (indigene Bevölkerung), die Gemeinschaften der Pazifikinseln (Samoa, Tonga, Fidschi, Cookinseln) und zahlreiche asiatische

Gläubige aus Indien, Sri Lanka, China, Hongkong, Indonesien, den Philippinen und Malaysia. Darüber hinaus sind sie in einer stark säkularisierten Gesellschaft tätig: Nur 12 % der Bevölkerung bekennen sich zum katholischen Glauben, und 53 % geben an, keiner Religion anzugehören. Wie Bischof Lowe bemerkte, „führt der Mangel an Spiritualität zu Individualismus, Egozentrismus und Isolation“. In diesem Zusammenhang erneuern die Brüder ihr Engagement, authentisch Gemeinschaft zu leben: jeden Tag gemeinsam beten und essen, sich wöchentlich zu einem brüderlichen Beisammensein mit gemeinsamem Abendessen treffen, eine offene Kommunikation pflegen, gemeinsame Ausflüge organisieren und gemeinschaftliche Seelsorge und gemeinsame Dienste in den Vordergrund stellen.

Ihr evangelischer Dienst kommt in den Pfarreien und im Retreat Centre zum Ausdruck, das ein spirituelles Refugium im Herzen der Stadt bietet und für Einzelpersonen und Gruppen aller religiösen Traditionen offen ist. Sie repräsentieren auch das internationale Gesicht des Ordens in Aotearoa. In seiner Ansprache ermahnte der Generalminister die Brüder, wirklich als Bruderschaft zu leben, sich um die ständige Weiterbildung über die Beweggründe des franziskanischen Lebens zu kümmern und eine gemeinsame brüderliche Mission zu entwickeln. Er warnte vor der Gefahr, sich übermäßig mit dem Pfarrdienst zu identifizieren, und forderte sie auf, die *Ratio Evangelizationis* des Ordens zu studieren und anzuwenden. Er ermutigte sie, unter den Menschen zu sein und dem Volk Gottes zu hel-

## Agenda der Generalkurie



- ☑ Generalminister Fr. Massimo Fusarelli wird vom 2. bis 5. März mit Generaldefinitore Fr. John Wong in Kambodscha sein, um die Brüder in Phnom Penh zu besuchen. Am 7. März wird Fr. Massimo die in Assisi anlässlich der Aussetzung der Reliquien des Heiligen Franziskus eine Heilige Messe zelebrieren und am 8. März in der Basilika dell'Osservanza in Siena zum Gedenken an das „Piccolo Testamento“ (Kleine Testament).
- ☑ Vom 3. bis 6. März findet in Malta die Sitzung der Internationalen Kommission für den Schutz von Minderjährigen und vulnerablen Erwachsenen statt, an der Fr. Albert Schmucki (Generaldefinitore und Vorsitzender der Kommission) zusammen mit Fr. Joseph Condren, Sekretär des „Schutz-Büros“ des Ordens, teilnehmen werden.
- ☑ Vom 3. bis 5. März nimmt Fr. Cesare Vaiani, Generaldefinitore, an der Pilgerreise der Provinz S. Antonio dei frati minori (Italien) nach Assisi zum zehnjährigen Jubiläum ihrer Gründung teil. Am 6. März hält er einen Vortrag für die Diözese Chiavari mit dem Titel „Die Gegenwart mit den Augen von Franz von Assisi betrachten“.
- ☑ Am 9. März werden der Generalminister und die Generaldefinitoren für die europäischen Provinzen am Exekutivrat der UFME teilnehmen, der vom 8. bis 10. März in der Generalkurie stattfindet.
- ☑ Vom 9. bis 20. März findet in der Generalkurie das nächste „Tempo Forte“ statt.

fen, das franziskanische Charisma als einen wahren Reichtum zu erfahren. Während des Treffens wurde auch über die Internationalisierung des Ordens gesprochen: die Notwendigkeit, wirklich Pilger und Fremde zu sein, die in der Lage sind, über nationale und kulturelle Grenzen hinauszugehen. Es wurde auf die internationalen Noviziate hingewiesen, die bereits auf den Philippinen, in Italien und in verschiedenen afrikanischen und südameri-

kanischen Entitäten bestehen, sowie auf die internationalen Ausbildungshäuser, wie das in Lusaka. Außerdem wurden die jungen Brüder ermutigt, vor ihrer feierlichen Profess Erfahrungen außerhalb ihres eigenen Landes zu sammeln. Bruder Stephen Bliss fasste den Geist des Treffens wie folgt zusammen: „Was ich spüre, ist Ihre Ermutigung an jeden von uns, unsere Brüderlichkeit und unser Leben als Franziskaner zu erneuern.“

## Ordensleitung



### Der Same wächst weiter in den Antipoden

Besuch des Generalministers und des Generaldefinitors in Australien



WWW.OFM.ORG

Vom 12. bis 17. Februar 2026 besuchten der Generalminister, Fr. Massimo Fusarelli, und der Generaldefinitor für Asien-Ozeanien, Fr. John Wong, die Minderbrüder der Provinz *ad instar* Sancti Spiritus in Australien. Die offizielle Präsenz der Minoriten in Australien begann mit der Ankunft des Iren Fr. Bonaventure Geoghegan im Jahr 1838, dem ersten OFM-Bruder, der legal den priesterlichen Dienst in diesem Land ausübte. Er trug maßgeblich zum Bau einiger der ältesten katholischen Kirchen Australiens bei.



Die ersten Missionsbrüder, darunter Bruder Peter O'Farrell, kamen einzeln, um als Kapläne in den ersten Strafkolonien zu dienen. Bruder Peter, der in den 1860er Jahren unabhängig von den anderen angekommen war, sparte unter großen Opfern sein Regierungsgehalt, um eine zukünftige Brüdergemeinschaft in Waverley, Sydney, zu gründen. Das Gemeinschaftsleben und ein Kommissariat nahmen in den 1870er Jahren Gestalt an, bis 1939 die Provinz vom Heiligen Geist in Australien-Neuseeland gegründet wurde. Heute gliedert sich die Provinz *ad instar* dello Spirito Santo in drei „Hubs“ (Zentren) oder Hauptguardianate in Sydney, Brisbane und Auckland, auch wenn die Brüder an verschie-

denen anderen Orten leben und dienen. Einige sind in der Seelsorge für Migranten aus verschiedenen Teilen der Welt tätig.

Die Provinzleitung hat auf dem Kapitel 2025 eine klare Vision vorgelegt: Brüder, die sichtbar und freudig zusammenarbeiten und gemeinsam im konkreten Dienst an der Kirche und der Provinz unterwegs sind. Die drei „Hubs“ in Sydney, Brisbane und Auckland bringen auch die Prioritäten nach dem Kapitel zum Ausdruck, die in der Abkürzung H.U.B.S. zusammengefasst sind: Hospitality, Unity, Brotherhood, Service (Gastfreundschaft, Einheit, Brüderlichkeit, Dienst). In diesem Monat haben die Brüder mit ihren *Key Initial Planned Actions* (wichtigsten geplanten ersten Maßnahmen) für den Zeitraum Februar bis November 2026 begonnen. Am 12. Februar, nach ihrem Besuch in Auckland in Neuseeland, kamen der Generalminister und der Definitor in Brisbane an. Am selben Tag nahmen sie im Kloster Kedron (Brisbane) an einem Segensgottesdienst für 30 neue Schüler des Padua College teil, einer von den Brüdern geleiteten Sekundarschule für Jungen. Auch Lehrer und Eltern waren anwesend. Der Abend endete mit einem Barbecue, das vom Provinzialminister, Fr. Stephen Bliss, vorbereitet wurde. Am folgenden Tag nahmen Fr. Massimo und Fr. John an der ersten Messe des akademischen Jahres 2026 im Padua College teil, an der 1500 Schüler, 140 Lehrer und Vertreter benachbarter katholischer und muslimischer Schulen teilnahmen. Etwa 85 % der Schüler sind katholisch. Die Schule, die zu den Franciscan Schools Australia gehört, fördert mit Überzeugung die franziskanischen Werte. Die Feier begann mit einer „Welcome to Country“-Zeremonie (Willkommen im Land), die

von einem Schüler geleitet wurde, der von einem der lokalen Aborigine-Völker abstammt und die Versammlung offiziell auf dem Land seiner Vorfahren willkommen hieß. Bei einem Treffen mit einer Gruppe von 17-jährigen Schülern sprachen die Jugendlichen offen über ihre Herausforderungen und Hoffnungen als zukünftige Erwachsene Australiens. Gemeinsam mit den Brüdern von Brisbane ermahnte der Generalminister, dem franziskanischen Charisma treu zu bleiben, auch im Pfarrdienst, in der Erziehung, in der Verwaltung und in der Seelsorge für Migranten, die oft über ein sehr großes Gebiet verteilt sind. Die Brüder teilten mit, was ihrer Meinung nach das Besondere ihrer Präsenz in Australien ausmacht: den Menschen als Gleichgestellte und Freunde begegnen, ohne zu urteilen präsent sein, das Volk Gottes lieben. Auf die Frage, welches franziskanische Leben sie jungen Interessierten vorschlagen würden, antworteten die Brüder in Brisbane: eine Bruderschaft, die in ihrer Identität verwurzelt ist, die die Gaben jedes Einzelnen wertschätzt, sich gegenseitig unterstützt, einfach und einladend ist, auf die Menschen achtet, offen für den Heiligen Geist ist und in eine internationale Bruderschaft eingebunden ist. Am Abend des 14. Februar kamen der Generalminister und der Generaldefinito in Sydney an, wo sie die Brüder trafen, die in Sydney, Wollongong und Canberra tätig sind, darunter auch Brüder aus Bosni-

en, Kroatien und Slowenien sowie vier anglikanische Franziskanerbrüder. In seiner Ansprache mit dem Titel „Der Same wächst weiter“ griff Fr. Massimo die Botschaft des *Briefes der Generalminister zum 800. Jahrestag des Todes des heiligen Franziskus (1226–2026)* auf. Im Mittelpunkt seiner Rede stand das Bild des Samens: Franziskus als Same des Evangeliums, der weiterhin Früchte trägt. Der Heilige hinterließ drei Gaben: Barmherzigkeit, die aus der Begegnung mit den Aussätzigen entsteht; den Glauben an die Kirche, die auch in ihrer Schwäche als Mutter geliebt wird; und Brüderlichkeit als Kreis des Friedens, nicht als Pyramide der Macht. Er erinnerte daran, dass Fruchtbarkeit nicht von Effizienz abhängt, sondern von der Liebe, mit der wir von Gott „besät“ wurden. Er stellte auch das neue Dokument des Ordens vor, die *Ratio Evangelizationis* „Ite in Mundum“, die jeden Bruder einlädt, sich als Bruderschaft in Mission wiederzuentdecken.

In Sydney fand auch ein Treffen mit Mitgliedern der franziskanischen Familie statt: FMM, OFS, OFM Conv., OSC und anglikanische Franziskaner des Ersten und Dritten Ordens. In diesem Klima der Gemeinschaft wächst der Same des Franziskus auch am anderen Ende der Welt weiter und ruft alle dazu auf, Früchte der Barmherzigkeit, des Glaubens und des Friedens zu tragen.

## Besuch des Generalministers in Papua-Neuguinea und auf den Salomonen

Fondazione San Francesco d'Assisi, 18.-24. Februar 2026



WWW.OFM.ORG

Vom 18. bis 24. Februar 2026 besuchten der Generalminister Fr. Massimo Fusarelli und der Generaldefinito für Asien-Ozeanien Fr. John Wong die Gründung Hl. Franziskus von Assisi in Papua-Neuguinea und auf den Salomonen. Der Besuch findet zu einem bedeutenden Zeitpunkt statt: Fast 80 Jahre sind seit der Ankunft der australischen und italienischen Missionare in Aitape im Westen des Sepik-Gebiets Anfang 1947 vergangen. Ein Jubiläum, das zu Dankbarkeit und zu einem erneuten Engagement für die franziskanische Präsenz und Mission in diesem Land einlädt. Papua-Neuguinea ist ein tropisches Land von außergewöhnlicher natürlicher Schönheit und reich an Ressourcen, das jedoch



von großer Armut und weit verbreiteter Unterentwicklung geprägt ist. Die Bevölkerung umfasst etwa 11 Millionen Einwohner: Über 25 % sind katholisch getauft und etwa 95 % bekennen sich zum christlichen Glauben. Die drei Bruderschaften der Stiftung befinden sich alle in flachen Gebieten in Meeresnähe: in Aitape, in der Hauptstadt Port Moresby und in Banaule auf der Insel New Britain.

Heute zählt die Gründung 18 einheimische Brüder sowie einen australischen, einen italienischen und zwei vietnamesische Missionare. Die Brüder leben und dienen wahrhaftig nach den franziskanischen Werten der Demut, Armut und Einfachheit in enger Nähe zum Volk.

Der Generalminister und der Generaldefinitor wurden in Port Moresby und Aitape traditionell empfangen, ein Zeichen der tiefen Wertschätzung für die franziskanische Präsenz. Die Reise von Port Moresby nach Aitape dauerte jeweils eineinhalb Stunden Flugzeit und viereinhalb Stunden Fahrt mit einem Allradfahrzeug, wobei mehr als fünfzig Flüsse überquert werden mussten, von denen viele keine Brücken hatten. Eine anspruchsvolle Geografie, die die Großzügigkeit der Mission noch deutlicher macht.

Während des Besuchs trafen Br. Massimo und Br. John die Brüder der verschiedenen Gemeinschaften, die Klarissen, die MFIC-Schwwestern, Mitglieder des OFS und einige lokale Priester und Ordensleute, darunter den Bischof von Aitape, Mons. Siby Mathew HGN. Es war eine Zeit des Zuhörens, des Gebets und des brüderlichen Austauschs. Die Gründung befindet sich derzeit in einer Umstrukturierungsphase unter der Leitung ihres Präsidenten, Fr. Paul Smith, begleitet vom Generalanimator für die Missionen und Generaldelegaten für Papua-Neuguinea, Fr. Dennis Tayo. Nach einer sechsjährigen Pause gibt es wieder Berufungen: Viele junge Menschen zeigen Interesse am franziskanischen Leben. Derzeit gibt es sechs Postulanten und acht Aspiranten.

Die OFM-Brüder pflegen eine sehr enge brüderliche und kooperative Beziehung zu den Kapuzinerbrüdern. Sie teilen sich ein gemeinsames zweijähriges Postulatprogramm, das im Kapuziner-Postulat in Madang stattfindet, wo OFM- und Kapuziner-Postulanten und -Ausbilder zusammenleben. Darüber hinaus lebten während des Baus des Kapuzinerklosters in Port Moresby mehrere Kapuzinerbrüder monatelang in der Ausbildungsgemeinschaft der Gründung. Dieser Geist der Gemeinschaft ist ein konkretes Zeichen fran-

ziskanischer Brüderlichkeit. Bei seinem Treffen mit den Brüdern betonte der Generalminister, dass er nicht „aus der anderen Welt“ gekommen sei, um Antworten von oben zu bringen, sondern um gemeinsam zu gehen, zuzuhören und zu beten. Er würdigte den Prozess der Entscheidungsfindung, den die Gründung durchlaufen hat, indem sie ehrlich anerkannt hat, was gut ist – die einfache Brüderlichkeit, die Nähe zu den Armen, der missionarische Geist, die neuen Berufungen – und mutig die Schwierigkeiten benannt hat. „Bewahrt die Brüderlichkeit als euren kostbarsten Schatz“, sagte er und erinnerte daran, dass der heilige Franziskus den Orden nicht mit großen Strukturen aufgebaut habe, sondern mit Menschen, die fähig waren, einander zu lieben und einander zu dienen.

Bei seinem Treffen mit dem Rat und den Guardianen ermutigte der Generalminister zu einer Führung, die als brüderlicher Dienst gelebt wird und auf klarer Kommunikation und persönlicher Begleitung der Brüder, insbesondere der jüngeren, basiert. Er betonte, wie wichtig es ist, die Entscheidungen der Kapitel und Räte zu respektieren und zu leben, sie klar zu kommunizieren und ihre Umsetzung im Laufe der Zeit zu überprüfen.

Es besteht weiterhin ein großer Bedarf an neuen Missionaren, die sich brüderlich und kooperativ in andere Kulturen integrieren können, insbesondere mit Erfahrung in der Ausbildung und in Verwaltungsdiensten. Dies ist unerlässlich, um das Wachstum des Ordens in Papua-Neuguinea zu unterstützen und dieser Präsenz ein zunehmend internationales Gesicht zu verleihen. Am Ende seines Besuchs versicherte Pater Massimo den Brüdern die Zuneigung der gesamten franziskanischen Familie weltweit: „Ihr seid klein an Zahl, aber groß in eurer Berufung. Der Herr segne euch und der heilige Franziskus begleite euch.“



## Indien, brüderlicher Besuch von Fr. Ignacio Ceja, Generalvikar

*Ein gnadenreicher Weg im Jubiläumsjahr des heiligen Franziskus*



WWW.OFM.ORG



Während des Jubiläumsjahres des heiligen Franziskus wurde der dreiwöchige Besuch von Fr. Ignacio Ceja OFM, Generalvikar des Ordens der Minderbrüder, der am 25. Januar 2026 begann und am 15. Februar 2026 endete, zu einem Moment der Gnade, Erneuerung und brüderlichen Gemeinschaft für die franziskanische Familie in Indien. Als Vertreter des Generalministers und des Generaldefinitoriums stärkte seine Anwesenheit die Brüder und Gläubigen in ihrem Engagement für das evangelische Leben und die Mission. Der Besuch begann mit der Eröffnung des Jubiläumsjahres im St. Louis Friary in Palamaner, das als Wiege der indischen Franziskaner gilt, in Anwesenheit von Aspiranten und Novizen. Von dort aus begab sich Fr. Ignacio nach Madurai, um die St. Anthony's Academy zu segnen. Anschließend eröffnete er die Jubiläumsfeierlichkeiten im Kloster St. Anthony in Bengaluru, dem Mutterhaus der indischen Franziskaner, wo er die Eucharistiefeier leitete und während des Zwischenkapitels zu den Brüdern sprach und die Botschaft des Generalministers übermittelte.

Auf seiner Weiterreise besuchte er Goa, das historische Zentrum der Franziskaner, einst Sitz der portugiesischen Franziskaner, wo er ebenfalls das Jubiläumsjahr eröffnete. In Assisivanam in Kerala, dem Sitz der Philosophiestudenten, wurde er freudig empfangen und nahm sich Zeit, um die Brüder in der Ausbildung zu ermutigen. Außerdem besuchte er die Klöster und Pastoralzentren der Kustodie Maria Mutter Gottes, darunter Malom Noatoli und Nanesera, wo er wertvolle Zeit mit den Bruderschaften und Gemeindemitgliedern verbrachte

und ihnen Rat und Ermutigung gab. Überall, wo er hinkam, wurde er von den Gläubigen mit Freude und Ehrfurcht empfangen, die seine Anwesenheit als Zeichen der Nähe der Kirche empfanden. Ein besonders bewegender Aspekt des Besuchs war der Empfang durch die Stammesgemeinschaften in Malom Noatoli und Nanesera. Mit traditionellen Tänzen, Gesängen und symbolischen Ehrungsgebeten brachten sie ihren tiefen Respekt und ihre Dankbarkeit zum Ausdruck. Ihre Einfachheit, ihr Gemeinschaftsgeist, ihr kultureller Reichtum und ihr starker Glaube fanden großen Anklang bei den franziskanischen Werten der Brüderlichkeit, Demut und Bewahrung der Schöpfung.

Im Kloster St. Antonius in Nord-Guwahati empfingen die Brüder Fr. Ignacio mit der traditionellen assamesischen Gastfreundschaft, einschließlich der Übergabe eines Pulen Gamusa. Er besuchte die Missionszentren und tauschte sich mit den Brüdern in Ausbildung aus. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, so viele junge Brüder zu sehen, und ermutigte sie, als engagierte Franziskaner zu wachsen, die im Gebet, in der Brüderlichkeit und im Dienst verwurzelt sind. Während seines Besuchs in der Mission von Nongjri nahm er an der Abschiedsfeier für die Schüler der zehnten Klasse der St. Thomas School teil und ermutigte sie, sich um hervorragende Leistungen zu bemühen. Außerdem weihte er einen neu errichteten Wäschetrocknungsraum für das Männerwohnheim ein und segnete ihn – ein kleiner, aber bedeutender Schritt zur Verbesserung des Wohlbefindens der Schüler.

Während seines Besuchs nahm sich Pater Ignacio Zeit, um sich mit den Brüdern zu treffen, ihren Erfahrungen zuzuhören und den universellen Traum und die Vision des hl. von Franziskus zu teilen. Beindruckt von der Schönheit und dem Reichtum Indiens, inspirierte er die Brüder, insbesondere diejenigen in der Ausbildung, ihren Horizont zu erweitern und die Universalität der franziskanischen Mission anzunehmen. Seine brüderliche Gegenwart stärkte die Bande der Einheit, erneuerte den missionarischen Eifer und vertiefte das spirituelle Engagement zwischen den Brüdern und den Gläubigen. Dieser Besuch, der im Jubiläumsjahr des heiligen Franziskus stattfand, war ein Moment der Gnade und Erneuerung. Inspiriert von dieser

Begegnung setzen die Bruderschaften ihren Weg mit neuer Hoffnung, Treue und Hingabe fort, um das Evangelium im Geiste des heiligen Franziskus in der heutigen Welt zu leben. Wir möchten Fr. Baptist D'Souza OFM, Delegierter des Generalsekretärs bei der OFM-Stiftung Fraternitas in Rom,

unseren besonderen Dank aussprechen, dessen Unterstützung den Besuch von Fr. Ignacio in Indien ermöglicht hat und dessen brüderliche Begleitung während der ersten Phase der Reise sehr geschätzt wurde.

## Auf den Punkt gebracht – Gedanken von Fra Massimo

Februar 2026



WWW.OFM.ORG



ten, das Geschenk des Ablasses zu empfangen. Zu den vorgeschlagenen Bedingungen gehört die emotionale Loslösung von der Sünde, eine echte „Freiheit“, die uns lieben lässt. Dies erfordert jedoch ein aktives Engagement, um die Fesseln zu erkennen, die unser Herz und unseren Verstand daran hindern, sich auf ein Wohl auszurichten, das über unseren Egoismus hinausgeht.

In den letzten Monaten führten mich meine Reisen zu den Brüdern in Länder, in denen die Meinungsfreiheit durch autoritäre Regierungen stark eingeschränkt ist. Ich habe eine Art spürbare Unterdrückung empfunden, eine Decke, die alles grau und erstarrt erscheinen lässt. Kontrollmaßnahmen wie die Schließung von sozialen Medien und Kommunikationsplattformen haben mich in eine Zeit zurückversetzt, in der es das Internet noch nicht gab, und mich darüber nachdenken lassen, wie unmöglich es in unserer heutigen Realität erscheint, ohne diese Instrumente zu leben. Gleichzeitig erzeugt die ständige Überwachung durch Kameras und andere Formen der Überwachung ein Gefühl der Verletzlichkeit: Man weiß, dass man beobachtet wird und dass jede Bewegung verfolgt wird. Das ist kein angenehmes Gefühl und man fühlt sich gefangen. Ich habe verstanden, dass Freiheit niemals selbstverständlich ist und dass ihr Fehlen spürbar ist und die Stimmung beein-

flusst, selbst wenn man nur auf der Straße geht. Freiheit ist ein mächtiges Wort, das zunehmend bedroht ist und oft im Namen der Sicherheit, der wirtschaftlichen Interessen einiger weniger und geopolitischer Zwänge geopfert wird. Wir werden aufgefordert, Teile von uns selbst an sehr kleine Oligarchien abzugeben. Aber was ist Freiheit wirklich?

Die franziskanische Tradition lehrt uns, dass Freiheit eng mit Liebe verbunden ist. Nur wer liebt, ist wirklich frei. Diese Verbindung zwischen Liebe und Freiheit bedeutet nicht, jedem Impuls oder Wunsch freien Lauf zu lassen. Für den heiligen Franziskus sind wir frei, weil wir befreit sind; wir können nur dann wirklich lieben, wenn wir uns vom Geist des Herrn leiten lassen, der uns zur wahren Liebe erzieht. Diese Liebe ist es, die uns Leben schenkt und uns dazu bewegt, über unser wahres Wohl nachzudenken. Mit der Feier des Jahres des Heiligen Franziskus wird uns die Möglichkeit gebo-

Wir dürfen nicht vergessen, dass dies nicht nur ein individueller Weg ist, sondern eine soziale und gemeinschaftliche Verantwortung. Der Mangel an Freiheit betrifft uns alle, auch in Ländern, die sich als demokratisch betrachten. Die Situation ist alarmierend, und die franziskanische Botschaft der Freiheit durch Liebe ist aktueller denn je. Das Jahr des Heiligen Franziskus kann eine Gelegenheit sein, einen Schritt nach vorne zu machen. Lassen Sie uns dieses Jahr nicht nur mit äußerlichen Gesten begehen, sondern lassen Sie das Licht der Liebe durch Taten der Solidarität und authentische Begegnungen, insbesondere mit Armen und Ausgegrenzten, erstrahlen. Nach Ansicht einiger christlicher Denker der Antike ist die Freiheit das Siegel des Bildes Gottes in uns. Als Bürger und Gläubige können wir uns daher nicht der aktiven Verpflichtung entziehen, diese Freiheit, die die Würde und die Zukunft des Menschen fördert, in all ihren Formen zu unterstützen.



## Außerordentliche Ausstellung der sterblichen Überreste des Heiligen Franziskus anlässlich des 800. Jahrestages seines Todes



WWW.OFM.ORG

Am 21. Februar begann in Assisi, in der Basilika des Heiligen Franziskus, die außerordentliche Ausstellung der sterblichen Überreste des Heiligen Franziskus, die anlässlich des 800. Jahrestages seines Todes (1226–2026) einen Monat lang in der Unterkirche zu sehen sein werden. Die Initiative ist eine Zeit der Gnade, die Gläubige, Pilger und Institutionen im Zeichen der universellen Brüderlichkeit vereint.

Nach der Exhumierung der sterblichen Überreste des Heiligen am Morgen in der Krypta der Basilika fand am Nachmittag um 16.00 Uhr die Feier der Überführung und das Vespergebet in der Unterkirche statt, geleitet von Kardinal Ángel Fernández Artime, päpstlicher Legat für die Päpstlichen Basiliken in Assisi, unter Beteiligung der Brüder der gesamten franziskanischen Familie. Unter den anwesenden OFM waren Fr. Ignacio Ceja Jiménez, Generalvikar, Fr. Cesare Vaiani, Koordinator des Komitees der Franziskanischen Familie für die 800-Jahr-Feiern, Vertreter des Generaldefinitoriiums und Fr. Francesco Piloni, Provinzialminister der Minderbrüder von Umbrien und Sardinien. In seiner Predigt bezeichnete Kardinal Fernández Artime die Ausstellung als „ein Ereignis von außerordentlicher Gnade“ und

forderte die Gläubigen auf, diese Zeit nicht mit Nostalgie zu erleben, sondern als Weg der konkreten Bekehrung: „Haltet inne. Schaut hin. Lasst euch von meiner Liebe berühren“. Die Feierlichkeiten wurden am 22. Februar mit der Sonntagsmesse um 11.00 Uhr fortgesetzt, die ebenfalls von Kardinal Ángel Fernández Artime zelebriert wurde. Der Kalender der Ausstellung sieht in den kommenden Wochen bis zur Abschlussfeier am 22. März weitere liturgische und kulturelle Veranstaltungen vor.

Die Ausstellung bietet Pilgern die Möglichkeit, vor den sterblichen Überresten des Heiligen Franziskus in Gebet zu verharren. Die bisher eingegangenen Reservierungen deuten auf eine große internationale Beteiligung hin: Derzeit haben sich Hunderttausende Pilger kostenlos für die Verehrung der sterblichen Überreste des Poverello von Assisi (die am 22. März endet) angemeldet.

Für die Verehrung ist eine kostenlose Reservierung über das offizielle Portal [sanfrancescoveve.org](http://sanfrancescoveve.org) erforderlich. An Werktagen ist der Eintritt ab 7.30 Uhr (am Wochenende ab 7.00 Uhr) möglich, die Basilika schließt um 19.00 Uhr. In der Basilika ist das Fotografieren und Filmen nicht gestattet.



## Eröffnung des Feierlichkeiten zum 800. Jahrestag des Todes des hl. Franziskus in der Demokratischen Republik Kongo

Provinz San Benedetto l'Africano



WWW.OFM.ORG

Am Mittwoch, dem 3. Februar 2026, feierte die Provinz „San Benedetto l'Africano“ in der Demokratischen Republik Kongo die offizielle Eröffnung des 800. Jahrestages des Todes von Franz von Assisi.



Die Feier fand im Scholastikat San Giovanni XXIII in Kolwezi statt und erinnerte an die Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 1226, als Franziskus friedlich seine Seele Gott übergab. Unter dem Vorsitz von Fr. Georges Misange OFM, Provinzialminister, versammelte die Feier, die von 17.00 bis 19.30 Uhr stattfand, verschiedene Gäste: Fr. Sipehelele Gwanisheni OFM, Generaldefinito für Afrika; Fr. Darko Tepert OFM, Generalsekretär für Ausbildung und Studien; Fr. Jean-Baptiste Tabaro, OFM, Provinzialminister der Provinz St. Antonius von Padua (DRK); und Fr. Benjamin Kabongo, OFM, Provinzvikar der Provinz St. Maria degli Angeli (DRK). Ebenfalls anwesend waren Brüder und Schwestern des OFS, Franziskaner-Missionarinnen Mariens und Franziskanerinnen vom Reich Jesu Christi. Die Feier gliederte sich in zwei Hauptteile. Der erste Teil fand im großen Konferenzsaal des Scholast-

ikat statt und wurde mit einer Begrüßung durch Fr. Benoît Kibambye, Guardian der Bruderschaft, eröffnet, gefolgt von einem einleitenden Gebet von Fr. Georges Misange. Eine Präsentation über den Tod des heiligen Franziskus, vorbereitet und illustriert von Fr. Marcel Tshikez, OFM, Provinzmoderator für die ständige Weiterbildung, ermöglichte es, die spirituelle Bedeutung dieses Gründungsereignisses zu vertiefen.

Anschließend begab sich die Versammlung in einer Prozession mit brennenden Kerzen in die Kapelle, wo der zweite Teil mit Meditationen, Gebeten, Bibellesungen, Gesängen und Zeugnissen stattfand. Fr. Benoît Kibambye berichtete von seinen Erfahrungen im Apostolat zugunsten der Waisenkinder des Hauses Kwetu, einer von Fr. Damien Isabel OFM gegründeten Einrichtung. Herr Eleuthère berichtete über das Engagement des OFS für Arme, Kranke und Ausgegrenzte. Fr. Sipehelele Gwanisheni, OFM, wandte sich dann vor dem Schlusssegen an die anwesenden Gläubigen. Der Abend endete mit einem brüderlichen Beisammensein und einem gemeinsamen Imbiss mit der franziskanischen Familie. In seinem Brief vom 3. Februar 2026 lud der Provinzialminister, Fr. Georges Misange, alle Pfarreien und Bruderschaften der Provinz ein, bis Ende März eine lokale Feier zur Eröffnung dieses Jubiläumsjahres zu organisieren, damit dieses Jahr der Gnade von den Brüdern und dem ihnen anvertrauten Volk Gottes in vollem Umfang gelebt werden kann.

Br. Marcel Tshikez, OFM

## Das Fasten

FASTENZEIT 2026

“Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.“ (Mt 6,17-18).



Wir wünschen euch allen eine gute Fastenzeit!

## Polen, Eröffnung des Jubiläumsjahres zum Todestag in der Provinz Santa Maria degli Angeli zeitgleich mit dem Abschluss der kanonischen Visitation



WWW.OFM.ORG

Am Sonntag, dem 22. Februar, feierte die Provinz Santa Maria degli Angeli in der Kirche der Stigmata des Heiligen Franz von Assisi in Krakau-Bronowice, Polen, feierlich den Abschluss der kanonischen Visitation und die Eröffnung des Jubiläumsjahres zum Heimgang des Heiligen Franz von Assisi.



Die festliche Eucharistiefeier unter dem Vorsitz des Provinzialministers Fr. Krzysztof Bobak war der Höhepunkt des Tages, der als Dank an Gott gedacht war. Während der Heiligen Messe, an der die Brüder aus allen Klöstern der Provinz teilnahmen, wurden die Jubiläumskerzen gesegnet, die die Brüder dann als Zeichen der Einheit, des Gebets und der Verantwortung für die Provinz und den gesamten Orden der Minderbrüder in ihre Bruderschaften mitnahmen. In Bezug auf das Jubiläumsjahr wurde der Gedanke des

Heiligen Vaters Leo XIV. hervorgehoben, der schrieb: *Der Poverello von Assisi führt die Kirche stets zu den Quellen des Evangeliums und lehrt die Einfachheit des Herzens, die grenzenlose Brüderlichkeit und die Freude, die aus der völligen Hingabe an Gott entsteht.*

Für die franziskanische Familie ist dies ein Moment besonderer Gnade, eine Einladung, das Charisma des seraphischen Vaters mit neuen Augen zu betrachten und den Geist des Evangeliums in sich zu erneuern. Der Provinzialminister betonte, dass die besondere Kerze, die den Gemeinschaften überreicht wurde, nicht nur ein Symbol der Dankbarkeit ist, sondern auch ein Zeichen tiefer Reflexion und Realismus. In einer Welt, die Säkularisierung und eine Vertrauenskrise in die Kirche erlebt, entsteht Glaubwürdigkeit aus Einfachheit, Transparenz und authentischer Brüderlichkeit. Eine kleine Gemeinschaft, die gemeinsam betet, sich gegenseitig vergibt und sich um die Armen kümmert, strahlt ein sehr intensives Licht aus.

Die Eucharistiefeier zum Abschluss des kanonischen Besuchs der Provinz wurde auch zu einer Gelegenheit der spirituellen Vorbereitung auf das nächste Provinzkapitel, das im kommenden Mai stattfinden wird: eine außergewöhnliche Gelegenheit der Gnade und des Hörens auf den Heiligen Geist!



## Animation des Ordens

### Leo XIV. billigt die Verehrung des seligen Gabriele Maria Nicolas *Ein neuer Seliger für den Orden der Minderbrüder*



WWW.OFM.ORG

Am 21. Februar 2026 empfing Papst Leo XIV. Kardinal Marcello Semeraro, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, in Audienz und genehmigte die Veröffentlichung des Dekrets über das Leben, die Tugenden und dem Ruf der Heiligkeit sowie über die Bestätigung des unvordenklichen Kultes des ehrwürdigen Dieners Gottes Gabriele Maria Nicolas, Professpriester des Ordens der Minderbrüder, Mitbegründer des Ordens von der Verkündigung Mariä, geboren um 1460 in Riom (Frankreich) und gestorben am 27. August 1532 in Rodez (Frankreich).

Damit wird die Erinnerung an eine der einzigartigsten Persönlichkeiten des Ordens der Minderbrüder des 15. Jahrhunderts belebt: Sie hebt seine menschliche und spirituelle Größe hervor, sein vorbildliches und strenges religiöses Leben im Rahmen der franziskanischen Observanz, seine Nachfolge des gekreuzigten Christus, seine eucharistische und marianische Frömmigkeit, seinen grundlegenden Beitrag zur Gründung des Ordens der Annunziata an der Seite der heiligen Johanna von Valois, sein Engagement für die soziale Befriedung, seine führende Rolle in der Aus-

bildung, Leitung und Regierung der Mitbrüder als Guardian, Provinzialminister, Generaldefinitor und Generalvikar.

Gilbert Nicolas – der aufgrund seiner großen Verehrung der Mutter Gottes als Gabriele Maria in die Geschichte der Heiligkeit eingegangen ist – wurde um 1460 in der Nähe von Riom in der Auvergne, Frankreich, geboren. In seiner Jugend kam er, nachdem er eine Predigt über die Unbefleckte Empfängnis Mariens gehört hatte, zu dem Entschluss, auf jede menschliche Liebe zu verzichten, um sich ganz Gott hinzugeben. Er wurde in das Kloster Notre-Dame de Lafond in La Rochelle aufgenommen und legte zwischen 1476 und 1478 sein Ordensgelübde ab. Nach seiner Priesterweihe unterrichtete er etwa zwanzig Jahre lang junge Mitbrüder in der Ausbildung in Moraltheologie.



Um 1490 wurde er zum geistlichen Begleiter und Vertrauten der heiligen Johanna von Valois, der verstoßenen Ehefrau Ludwigs XII., die 1950 von

Pius XII. heiliggesprochen wurde. Als sie ab 1499 den Plan fasste, einen der Jungfrau Maria geweihten Orden zu gründen, teilte Bruder Gilbert Nicolas ihr Ziel und arbeitete vorbehaltlos mit ihr zusammen: Er rekrutierte und bildete persönlich die ersten Ordensschwwestern aus, verfasste die Regel und setzte sich für deren Genehmigung ein. In der Regel Ordens von der Verkündigung Mariä brachte der Selige seine Spiritualität und seine marianische Lehre zum Ausdruck, indem er die Nachahmung der evangelischen Tugenden der Jungfrau Maria als Lebensform für die Schwestern vorschlug. Im Laufe der Zeit wurde diese Regel auch von anderen Instituten übernommen, wie den „Marianern“, die 1673 von Stanislaus Papczyński in Polen gegründet wurden, und den Kongregationen der Apostolischen Verkündigung, von denen die erste im 18. Jahrhundert vom Abt Pierre Jacques de Clerck in Belgien gegründet wurde.

Die Biografie ist zu finden unter [www.ofm.org](http://www.ofm.org)

## Das Franziskanische Netzwerk für Migranten in Iquique, Chile

„Eine einladende Hand und ein zuhörendes Schweigen“



WWW.OFM.ORG

Am Montag, dem 31. Januar 2022, ging die Nachricht von einem Anti-Einwanderungsmarsch in der chilenischen Stadt Iquique, an dem etwa viertausend Menschen teilnahmen, um die Welt. Einige Demonstranten griffen ein Flüchtlingslager an, in dem hauptsächlich Venezolaner lebten, zerstörten die Zelte und verbrannten persönliche Gegenstände. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich bereits Ende September 2021.

Als Reaktion darauf hat der Bischof der Diözese Iquique, Mons. Isauro Covili, OFM, seit seinem Amtsantritt Mitte 2022 wiederholt dazu aufgerufen, jede Form von Gewalt zu beenden, und alle dazu aufgefordert, „Werkzeuge

des Friedens“ zu sein und eine Kultur der Aufnahme gegenüber den Migranten in der Region zu leben. Iquique ist eine Stadt in der Region Tarapacá (an der Grenze zu Bolivien) im Norden Chiles, 1.800 Kilometer nördlich von Santiago. Sie hat schätzungsweise 233.228 Einwohner.

Das Franziskanische Netzwerk für Migranten (RFM) in Iquique hat seit seiner Gründung im Jahr 2023 verschiedene Aktivitäten durchgeführt. Der Beginn des Jahres 2026 war besonders intensiv. Die erste dieser Aktivitäten fand vom 9. bis 11. Januar statt. Die RFM organisierte zusammen mit den Töchtern der Nächstenliebe des Heiligen Vinzenz von Paul

die dreitägige Initiative „Spazio di Allegria Fraterna“ (Raum der brüderlichen Freude) mit dem Ziel, einen sicheren und brüderlichen Raum zu schaffen, der Freude, Spiel, Lernen und Integration für die Migrantenkinder von Paso de la Mula während ihrer Ferienzeit fördert. Januar und Februar sind in Chile Ferienmonate, die mit dem südlichen Sommer im Cono Sur zusammenfallen. Paso de la Mula ist eine der Migrantensiedlungen in Alto Hospicio, Iquique.

Am ersten Tag der Veranstaltung, dem 9. Januar, beschäftigten sich die Brüder und Schwestern spielerisch mit dem Thema „Meine Gefühle“ und am zweiten Tag mit „Meine kulturelle Identität“.



Spiele, Lieder, Malen, Gebete und Theater waren die pädagogischen Mittel, mit denen die Kinder bei den Vinzentinerinnen unterhalten wurden. Der dritte Tag wurde mit besonderer Spannung erwartet. Auf dem Programm stand ein Ausflug zu einem der Strände der Stadt. Am 11. Januar um sieben Uhr morgens kehrten etwa 30 Kinder an den von den Schwestern vorbereiteten Ort zurück. Dort erwartete sie ein köstliches Frühstück. Zwei Stunden später genossen sie die Wellen des Pazifischen Ozeans.

Am Strand war ein zwei Meter langer aufblasbarer Plastikwall die Hauptattraktion für die Kinder. Alle wollten darauf klettern oder ihn zumindest umarmen. Der schwarz-weiße Wal konnte sich nur während des Mittagessens ausruhen, während die Kinder die von den Schwestern zubereitete Mahlzeit genossen. Nach einer Pause empfangen Sand und Meer die Kinder erneut. Alto Hospicio liegt in einer der wüstenartigen Küstengebirgsketten von Iquique. Nach den Gewaltausbrüchen in den Jahren 2021 und 2022 besetzten viele Migranten Grundstücke und bauten seitdem provisorische Behausungen ohne grundlegende Versorgungseinrichtungen. Eine weitere Aktivität der RFM fand im Februar 2026 statt. Im Innenhof der Vinzenti-

nerinnen wurde ein kleines aufstellbares Schwimmbecken installiert, das bis zum Beginn des Schuljahres zur Verfügung stehen wird: „Das Schwimmbecken ist dienstags für die Mädchen und mittwochs für die Jungen reserviert“, erklärt Schwester María Isabel Ruiz, FDC. Schwester Totty Bórquez, FMM, Mitglied der RFM in Iquique, räumt ihrerseits ein, dass Migration in der Stadt ein Thema ist, das mit Misstrauen und Argwohn diskutiert wird. Für sie ist die RFM eine einladende Hand, und in der Stille des Zuhörens lernen die Migrantinnen, dass sie nicht allein sind und an sich glauben können.

Am Nachmittag des 17. Februar, in dem Saal, in dem am Tag des Ausflugs das Frühstück serviert wurde, während die Mädchen den Pool genossen, nahmen ihre Mütter an einem Treffen teil, um das Programm, die Tage und Zeiten des dreimonatigen Workshops zum Thema Unternehmertum im Bereich Thermodruck für zehn Migrantinnen festzulegen. Draußen kümmerte sich Schwester Jeanette Martínez, FDC, um die Mädchen und bot ihnen einen kleinen Imbiss an.

Die Teilnehmerinnen kommen aus Bolivien, Venezuela, Kuba und Nicaragua. Dieses Projekt zielt nicht nur darauf ab, sie in

der Herstellung verschiedener Produkte auszubilden, sondern auch Ressourcen für die Markenentwicklung, das Management sozialer Medien zur Produktpositionierung und Rechtsberatung für die Gründung einer Genossenschaft bereitzustellen. Der Untertitel des Workshops lautet „Frau, du kannst es schaffen!“. Fr. Julio Campos, OFM, Pfarrer der Pfarrei St. Antonius von Padua in Iquique und Moderator der RFM in Chile, erklärt, dass die Arbeit mit Migrantenkindern und -erwachsenen „eine Gelegenheit ist, meine Berufung als Minderbruder, der Jesus in seiner Armut und Unschuld nachfolgt, zu bereichern“. Darüber hinaus plant die RFM, ihre Unterstützung für das Katholische Institut für Migration (INCAMI) der Chilenischen Bischofskonferenz durch ihre pastorale Arbeit mit Migranten zu verstärken. Migranten, die auf der Durchreise sind oder in der Stadt leben, werden zugehört und spirituell begleitet. Zu den Dienstleistungen des INCAMI gehören Rechtsberatung, Einwanderungsberatung, eine Unterkunft, ein Gesundheitszentrum und ein Zentrum für Zuhören und spirituelle Begleitung. Pater Vicente Taji SVD ist der Direktor, während Janet Gómez Calle die Direktorin und Koordinatorin des Standorts Iquique ist.

„Die Arbeit mit Migranten ist eine tägliche Herausforderung, denn sie bedeutet, aus sich herauszugehen, auf den anderen zu schauen, jemandem zuzuhören, den man nicht kennt, und vertrauensvoll zu handeln“, sagt Pater Julio Campos. „Diese Lebenseinstellung ist gesund, denn sie bedeutet, mit der Hoffnung zu leben, an andere zu glauben und damit an Gott zu glauben“, schloss er.

*Fr. Daniel Rodríguez Blanco, OFM*

*Direktor des Büros GPIC – Rom*

## Neues aus den Entitäten



## Kongress der Auszubildenden in der Provinz ULF von Guadalupe Mittelamerika und Panama, 12.-15. Februar 2026



WWW.OFM.ORG

Vom 12. bis 15. Februar 2026 fand im Zentrum für franziskanische Spiritualität Monte Alvernia in Planes de Renderos, El Salvador, der Kongress der Auszubildenden der Franziskanerprovinz Unserer Lieben Frau von Guadalupe in Mittelamerika und Panama statt. Das Treffen brachte junge Brüder, Studenten und andere zeitliche Professoren, begleitet von ihren Ausbildern und Vertretern der Postulanten, in einer Atmosphäre der Brüderlichkeit, des Gebets und der Unterscheidung zusammen. Während dieser Tage tauschten sich die Brüder über ihr Leben aus, vertieften ihren Ausbildungsprozess und reflektierten gemeinsam über die aktuellen Herausforderungen, denen sich die Kirche, der Orden und die Provinz gegenübersehen. Das allgemeine Ziel des Kongresses war es, einen Raum für Ausbildung, Reflexion und Unterscheidung zu bieten, der es den jungen Brüdern ermöglicht, ihr menschliches, spirituelles und franziskanisches Wachstum zu vertiefen, ihre Identität als Minderbrüder zu erneuern und konkrete Vorschläge für die Ausbildung und Mission in Vorbereitung auf das Wahlkapitel der Provinz 2026 zu entwickeln. Das Tagesprogramm wurde durch die Feier der Eucharistie, Gebetszeiten, Bildungsgespräche, Gruppenarbeiten und Plenarsitzungen geprägt. Diese Räume förderten einen offenen und aufrichtigen Dialog über grundlegende Themen wie emotionale Reife, Selbsterkenntnis, brüderliches Leben, Mission und franziskanische Präsenz in den neuen Peripherien, insbesondere in der di-

gitalen Welt, am Rande der Gesellschaft und in der Bewahrung der Schöpfung. Eines der bedeutendsten Ergebnisse des Kongresses war die Formulierung konkreter Vorschläge zur Stärkung der Ausbildungsbegleitung in den verschiedenen Phasen und die Wahl der neuen Ausbildungskommission sowie der Vertreter für das Provinzkapitel. Diese Momente zeugten vom Engagement und der Mitverantwortung der jungen Brüder beim Aufbau des Provinzlebens. Der Kongress endete mit der Feier der Eucharistie und einer Atmosphäre der Dankbarkeit für das, was geteilt wurde. Die Teilnehmer kehrten mit einem erneuerten Wunsch, weiterhin als Minderbrüder im Dienst der Kirche und des Volkes Gottes in Mittelamerika und Panama zu stehen, in ihre jeweiligen Ausbildungshäuser zurück.

*Fr. Edgar Daniel Coyoy Medrano, OFM, Provinzsekretär*



## Polen, Fortbildungstreffen für die Guardiane Provinz des heiligen Franziskus von Assisi



WWW.OFM.ORG

Vom 10. bis 12. Februar 2026 fand im Pilgerhaus in Wejherowo, Polen, ein brüderliches Fortbildungstreffen für die Guardiane der lokalen Gemeinschaften der Provinz St. Francesco d'Assisi statt. Das Treffen bot den Teilnehmern zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten in verschie-

denen Sitzungen. Prof. Fr. Adam Sikora OFM leitete eine Reflexion über den Orden im Haus Gottes, während Fr. Archaniol Borek OFM das franziskanische Modell der Evangelisierung vertiefte. Krystian Włodarczak erläuterte die Möglichkeiten der Mittelbeschaffung über die Plattform

[Siepomaga.pl](http://Siepomaga.pl). Auf dem Programm stand auch ein Vortrag von Bogna Białecka über Krisenprävention und das Erkennen von Situationen, die besondere Aufmerksamkeit erfordern, sowie über Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung. Prof. Don Jan Perszon bot eine Inter-



pretation der Krise in der Kirche im Lichte der immer noch aktuellen Botschaft des Heiligen Franziskus. An dem Treffen nahmen auch Ewa Macińska, Vertreterin der Versicherungsgesellschaft PZUW, und Marek Piekarowicz von Innpact teil. Fr. Justyn Berus OFM, Provinzökonom, gab einen Überblick über die wirtschaftliche Lage der Provinz,

während Fr. Leonard P. Bielecki OFM, Provinzialminister, Überlegungen zu aktuellen Fragen der Gemeinschaft anstellte.

Dieses Treffen, das jährlich innerhalb der Provinz stattfindet, ergänzt die Fortbildung, zu der jedes Jahr alle franziskanischen Oberen in Polen zusammenkommen.

Die Aktivitäten der Provinz können über das Portal <https://www.siepomaga.pl/franciszkanie> unterstützt werden. Die Provinz erwidert die erhaltene Unterstützung mit Gebeten: einer wöchentlichen Heiligen Messe für die Wohltäter und einem täglichen Gebet nach dem Mittagessen.

# LEBEN *im Orden*



## Verstorbene Brüder

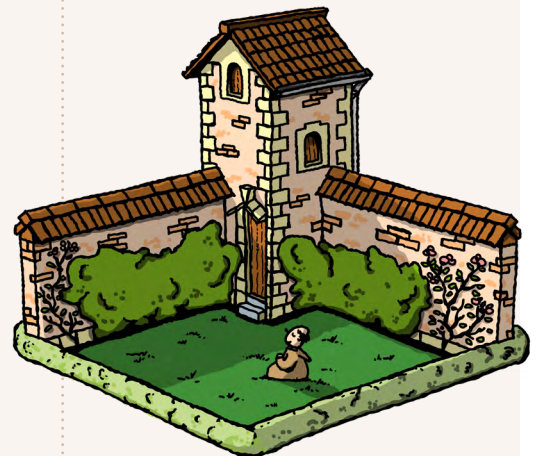
† 22. Februar: Fr. Benigny (Zbigniew Jan) Piechota, Provinz St. Franziskus von Assisi (Polen)

† 16. Februar: Fr. Pierantonio (Angelo Giovanni) Norcini, Fr. Luigi Albiero, Provinz St. Antonius der Minderbrüder (Italien)

† 12. Februar: Br. Franco Azzimonti, Provinz St. Antonius der Minderbrüder (Italien)

† 10. Februar: Fr. Joël (Charles) Lorenz, Provinz des seligen Johannes Duns Scotus (Frankreich)

† 5. Februar: Fr. Thomas Raymond Hartle, Provinz ULF von Guadalupe (USA)



Informationen vom  
Generalsekretariat



## XVII. Ordentliche Föderationsversammlung der Klarissen-Föderation von Kolumbien

10.-17. Februar 2026



WWW.OFM.ORG

Vom 10. bis 17. Februar fand die XVII. Ordentliche Föderationsversammlung der Föderation der Klarissen von Kolumbien statt, bei der die Föderationsleitung für die sechsjährige Amtszeit 2026-2032 gewählt wurde. Die Schwestern trafen sich im Haus San Pablo der Provinz Santa Fe in der Gemeinde Itagüí, Antioquia. An dieser Versammlung nahmen 62 Schwestern aus 32 Klöstern der Föderation teil. In den ersten Tagen wurden die Berichte der Föderationsleiterin, der Ökonomin und des Ausbildungsteams vorgestellt, die von der Versammlung sehr positiv aufgenommen wurden. Es fanden zweitägige Fortbildungssitzungen zu den persönlichen und gemeinschaftlichen Lebensprojekten und zur Notwendigkeit statt, die Klöster, die diese bereits abgeschlossen haben, weiterhin zu unterstützen. Die Teilnehmerinnen freuten sich über den Besuch des Provinzials der Provinz

Santa Fe in Kolumbien, Fr. Alirio Urbina Rodríguez, OFM, und des Generalvisitors für die kanonische Visitation der Provinz, Fr. Sandro Roberto D'Acosta, OFM. Die Versammlung verlief in einem wahrhaft geschwisterlichen Geist, in dem die Erfahrungen jedes Klosters ausgetauscht und die Herausforderungen anerkannt wurden, denen man sich in den kommenden Jahren stellen muss. Die Föderationsleitung für diese sechsjährige Amtszeit wurde wie folgt gebildet:

- Präsidentin: Mutter Leidy von Nuestra Señora del Rosario, OSC;
- Beiräte: Schwester María Fernanda de Jesús Misericordioso, OSC; Schwester Magda Constanza de la Pasión, OSC; Schwester María Eunice del Niño Jesús, OSC; Schwester María Rosa del Paraíso, OSC.
- Föderationsökonomin: Schwester María Hilda di San Giuseppe, OSC.

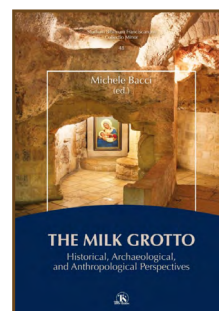


## Franziskanische Bücher



Il luogo del sacramento della Riconciliazione come epifania dell'amore di Dio per l'uomo peccatore

Andrea Dall'Amico, OFM  
Cittadella Editrice



The Milk Grotto

Historical, Archaeological, and Anthropological Perspectives

Michele Bacci  
TS Edizioni



**Papst Leo wird am „GO! Franciscan Youth Meeting“ teilnehmen**  
*Treffen der Jugend Europas in Assisi, 3. bis 6. August 2026*



WWW.OFM.ORG

Am 19. Februar gab der Heilige Stuhl bekannt, dass Papst Leo XIV. am „GO! Franciscan Youth Meeting“ teilnehmen wird, dem Treffen der Jugend Europas, das vom 3. bis 6. August 2026 in Assisi stattfinden wird. Der Heilige Vater hat sich entschlossen, sich am letzten Tag der Veranstaltung den jungen Europäern anzuschließen: Am Morgen des 6. August wird Papst Leo in der Basilika Santa Maria degli Angeli die Teilnehmer zu einem Gespräch empfangen und anschließend die festliche Eucharistiefeier leiten. Die Veranstaltung richtet sich an junge Europäer im Alter zwischen 18 und 33 Jahren, sowohl Gläubige als auch Nichtgläubige, und möchte eine einzigartige Gelegenheit zur Begegnung im Zeichen des Heiligen Franziskus bieten, in dem Jahr, in dem sein 800. Todestag begangen wird.

Ziel ist es, einen gemeinsamen Raum zu schaffen, in dem die Teilnehmer authentische Momente des Zuhörens, des Dialogs und der Bildung erleben können: Das Programm sieht nämlich abwechselnd Momente des Gebets und der Spiritualität sowie Momente des Feierns und des gemeinsamen Lebens vor, die es den Jugendlichen ermöglichen, sich in einem Kontext universeller Brüderlichkeit mit den grundlegenden Themen des Daseins auseinanderzusetzen. Am 4. und 5. August finden spezielle thematische Workshops statt, die die Jugendlichen zu persönlicher Vertiefung inspirieren und einbeziehen sollen. Außerdem wird „Fra GOspel“ ins Leben gerufen, ein Gesangswettbewerb, der der Musik gewidmet ist, die aus dem Herzen und der Seele kommt, und musikalischen Talenten eine außergewöhnliche Bühne bietet. GO! Franciscan Youth Meeting entstand als ein Mattenkapitel und ist das Ergebnis einer wichtigen



Synergie zwischen verschiedenen kirchlichen und zivilen Einrichtungen. Die Veranstaltung wird von den Generalministern der Franziskanischen Familie gefördert und von den Brüdern in Assisi (OFM, OFM Cap und OFM Conv) in Zusammenarbeit mit der Diözese Assisi - Nocera Umbra - Gualdo Tadino und Foligno sowie der Stadt Assisi organisiert. Unter der Schirmherrschaft des Nationalkomitees für den 800.

Todestag des Heiligen Franziskus erhält die Initiative einen tiefen kirchlichen und spirituellen Wert und reiht sich in die Feierlichkeiten zum 800. Todestag des Heiligen von Assisi ein. Die Brüder, die die Veranstaltung organisieren, erklären: „Wir möchten die Einladung, die Papst Leo XIV. während des Jubiläums im vergangenen Sommer an die Jugendlichen gerichtet hat, mit Nachdruck wiederholen: ‚Unsere Hoffnung ist Jesus‘. Dieses Treffen wurde ins Leben gerufen, um dem tiefen Wunsch, der im Herzen jedes jungen Menschen schlummert, dem Herrn zu begegnen, Ausdruck zu verleihen. Auf den Spuren von Franziskus möchten wir Brücken bauen, damit jeder Jugendliche die Schönheit dieser Hoffnung in seinem Alltag wiederentdecken kann, indem er das Antlitz Gottes erkennt, das in jedem Menschen, besonders in den Kleinsten und Ärmsten, verkörpert ist.“

*In Zusammenarbeit mit dem Kommunikationsbüro der Seraphischen Provinz OFM von Assisi*

Weitere Informationen:

Programm: <https://www.goassisi.org/it/programma/>  
 Anmeldung: <https://www.goassisi.org/it/>

Abonnieren

Mail

Web

Folgen



Newsletter



comgen@ofm.org



www.ofm.org



@ofmorg



@fratrumminorum



@ofm.org



flickr

Curia Generale dei Frati Minori  
 Via di S. Maria Mediatrix, 25  
 Roma, Italia

**Direktor:** Br. Byron A. Chamann Anléu OFM  
**Übersetzer:** Br. Georg Scholles OFM

**OFM**

Ordo Fratrum Minorum  
 © 2025 All rights reserved